

Neues von der Burg

- 1 Torzwinger
- 2 Torwächterhaus
- 3 Pächterhof
- 4 Palas
- 5 Innerer Burghof
- 6 Westbau mit Kapelle
- 7 Äußerer Burghof



Der Burg Schwalbach im Taunus soll neues Leben eingehaucht werden. Vorgesehen sind eine Tagesgastronomie und Veranstaltungsräume in der mittelalterlichen Wehranlage.

Text **Hannah Am Ende**



1. Preis Der Entwurf von dem Team um Heinrich Lessing Architekten lässt die Form der Burg weitgehend unverändert. Die Architekten setzen auf Substanzerhalt. Lageplan im Maßstab 1:2000

Auf halber Strecke zwischen Koblenz und Frankfurt am Main liegt der kleine Ort Burgschwalbach. Oberhalb des Dorfes thront auf einem felsigen Hang sein Wahrzeichen: die Burg Schwalbach. Sie wurde im 14. Jahrhundert von Graf Eberhard V. von Katzenelnbogen als Wehranlage erbaut. Nach dem Tod des Grafen fungierte die Burg als Witwensitz, bevor sie, nach mehreren Besitzerwechseln, 1737 dem Verfall preisgegeben wurde. Einzig die Kapelle und das Torwächterhaus wurden weiterhin genutzt. Mitte des 19. Jahrhunderts begannen Instandsetzungsarbeiten, um die Burg für Touristen zu erschließen. Hierfür entstand im Torwächterhaus eine Pension mit Restaurant. Nach dem Übergang des Besitzes an das Land Rheinland-Pfalz wurde der Palas, der Saalbau der Burg, in den 1980er Jahren für die gastronomische Nutzung umgebaut. Im Torwächterhaus wurden wieder eine Wohnung und ergänzend Büro- und Lager-

flächen untergebracht. Seit 2010 ruht der Betrieb aufgrund des schlechten Bauzustands. Derzeit präsentiert sich die Burg in weiten Teilen als Ruine: Die Höfe sind verwildert, von der Kapelle im Westteil der Anlage stehen nur noch die Außenmauern, und Teile des Bergfrieds sind aufgrund eines Fledermausbestands unnutzbar. Im Juni 2018 lobte das Land Rheinland-Pfalz einen Wettbewerb, bestehend aus Ideen- und Realisierungsteil, aus, um der Burgruine neues Leben einzuhauchen. Der Ideenteil befasste sich mit der umgebenden Landschaft und der Wegeführung von Verkehr und Fußgängern zur Burg. Der Realisierungsteil sah ein kleines Restaurant im Torwächterhaus vor, das durch Veranstaltungsräume im Palas und im Sommer auf die zwei großen Höfe erweitert werden kann. Ein Trauzimmer und eine Ausstellung über die Geschichte der Burg sollen die Nutzung vervollständigen. Im Sommer sollen zudem Trauungen

Einstufiger, nicht offener Realisierungswettbewerb

- 1. Preis** (20.000 Euro) Heinrich Lessing Architekten/Bierbaum Aichele Landschaftsarchitekten, Mainz
 - 2. Preis** (12.500 Euro) Arge Atelier.Schmelzer.Weber/Höhne Fitschen+Partner/Querfeld Eins Landschaftsarchitektur, Dresden
 - 3. Preis** (7500 Euro) Wandel Lorch Architekten, Frankfurt am Main/Weidinger Landschaftsarchitekten, Berlin
 - 4. Preis** (5000 Euro) Ferdinand Heide Architekt Planungsgesellschaft, Frankfurt am Main/TOPOS Stadtplanung, Landschaftsplanung und Stadtforschung, Berlin
- Anerkennung** (2500 Euro) Max Dudler Architekt/TDB Landschaftsarchitektur, Berlin
- Anerkennung** (2500 Euro) Architekten Stein Hemmes Wirtz, Frankfurt am Main/ernst+partner landschaftsarchitekten, Trier

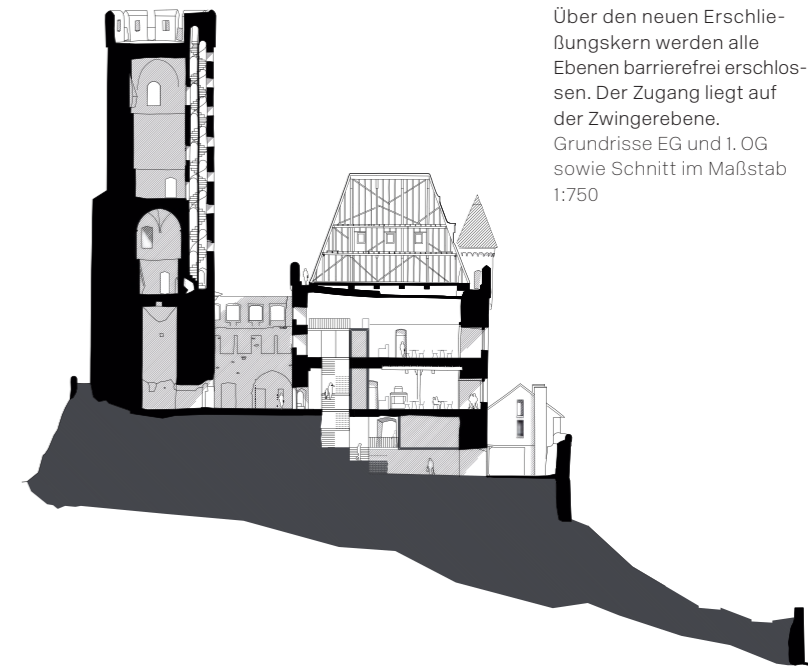
Juryvorsitz

Kerstin Schultz, Architektin, Reichelsheim

Auslober

Land Rheinland-Pfalz

1. Preis Die vertikale Erschließung erfolgt bei dem Team um Heinrich Lessing Architekten über einen neuen Kern mit Treppe und Aufzug im Palas. Im Eingangsbereich informiert eine Ausstellung über die Geschichte der Burg. Das historische Mauerwerk und das Gewölbe werden erfahrbar. Abbildungen: Architekten



Über den neuen Erschließungskern werden alle Ebenen barrierefrei erschlossen. Der Zugang liegt auf der Zwinger Ebene. Grundrisse EG und 1. OG sowie Schnitt im Maßstab 1:750



in den Relikten der Kapelle stattfinden können. Um die Anlage für alle Besucher zugänglich zu machen, sollen die Gastronomie- und Veranstaltungsbereiche sowie nach Möglichkeit auch die Freiflächen barrierefrei erschlossen werden. Diese Forderung wird jedoch durch die Hanglage der Trutzburg und die daraus resultierenden Niveauunterschiede erschwert.

Die Zukunft der Burg

Als Gewinner kürte die Jury unter Vorsitz der Reichelsheimer Architektin Kerstin Schultz den Entwurf von Heinrich Lessing Architekten und Bierbaum Aichele Landschaftsarchitekten, dessen Eingriffe erst bei näherer Betrachtung sichtbar werden. Ziel der Arbeit ist ein barrierefreier Rundweg. Der Höhenunterschied zwischen dem Eingangsniveau am Torwächterhaus und der Veranstaltungsebene im äußeren Burghof soll schwellenlos überbrückt werden. Für die Erschließung des Palas und des südöstlich angrenzenden Pächterhofs schlagen die Architekten einen Kern

mit Aufzug und Treppe vor, um die Geschosse zu verbinden. Für dieses Element muss der Fels im Keller zum Teil abgebaut werden. Die Verfasser schreiben Substanzerhalt groß und wollen das abgebrochene Material an anderer Stelle für Ergänzungen wiederverwenden.

Der zweite Preis ging an die Arbeitsgemeinschaft von Atelier Schmelzer Weber, Höhne Fitschen+Partner und Qerfeld Eins Landschaftsarchitekten. Auch ihr Entwurf verändert die äußere Burgform kaum. Grundidee ist die Reaktivierung des Wehgangs, der die separat erschlossenen Bereiche verbindet und über eine Treppe sowie einen Aufzug im Pächterhaus erreichbar ist.

Auf dem dritten Platz findet sich der Entwurf von Wandel Lorch Architekten in Zusammenarbeit mit Weidinger Landschaftsarchitekten. Zentrales Element soll hier das Torwächterhaus sein, das von allen verunklarenden Anbauten befreit wird. Auf den Resten der denkmalgeschützten Elemente ahmt ein Neubau aus hellem Klinker

dessen alte Gestalt nach. Im Palas soll die Zwischendecke rückgebaut werden, sodass im neuen hohen Veranstaltungssaal das Tonnengewölbe erlebbar wird.

Der viertplatzierte Entwurf von Ferdinand Heide Architekten und den Landschaftsplanern von TOPOS sieht im Norden des Torwächterhauses einen gläsernen Anbau für das Restaurant vor. Ein Teil des Hauses wird zugunsten einer Freitreppe zum Pächterhof rückgebaut.

Auch wenn der Siegerentwurf nicht mit deutlichen architektonischen Umbauten oder Ergänzungen punkten kann, überzeugte er die Jury durch seine denkmalpflegerische Sensibilität. Der geplante Rundweg macht den Aufbau der Burg als mittelalterliche Wehranlage für die Besucher erlebbar. Gleichzeitig würdigen Heinrich Lessing Architekten und Bierbaum Aichele Landschaftsarchitekten durch die Beibehaltung von neuzeitlichen Änderungen, etwa der Lage der Zuwegung, auch die jüngere Geschichte der Burg Schwalbach.



2. Preis Die Arbeitsgemeinschaft um Atelier Schmelzer Weber und Höhne Fitschen+Partner reaktiviert den Wehgang, der barrierefrei erreichbar ist und die verschiedenen Bereiche verbindet.



3. Preis Das Team um Wandel Lorch Architekten befreit das Torwächterhaus von verunklarenden Anbauten. Der ergänzende Neubau ahmt seine alte Gestalt nach.



4. Preis Ferdinand Heide Architekten und das Team von TOPOS sehen im Norden des Torwächterhauses einen weithin sichtbaren Anbau aus Glas für das Restaurant vor. Alle Abb.: Architekten

